

Heidi resideert

Heidi resideert. Up twee Quadratmeter Pflegebedd.

Dat hett mi beindruckt, wat de Weser-Kurier ut Bremen vör'n poor Johr mal över een 93johrige Frau schreven het.

Heidi resideert. Up twee Quadratmeter Pflegebedd.

De Fernseher höört man al van wieden. Heidis Ohren sünd nich mehr de besten. Man anners

funktioneert hör Kopp noch as'n Een.

“Wat hebb ik 't good”, seggt Heidi. “Ik ligg hier in witte Linnen un krieg Eten an d' Bett. As in't Paradies.” De Fernbedienung liggt paraat, een Lupe, Taschendöken un een löttje Buddel mit Eierlikör. Twee Biller van hör Mann, de al lang dood is. Un frische Blumen.

Fief Johr is dat nu her. Do is se utrutscht in hör löttje Wohnung. Se breckt sük hör künstlich Knee un kummt nich weer to Been. Sietdem liggt se dor, in hör Bedd. Man nee, se liggt nich eenfach. Se resideert.

Mit een löttje Schalter kann se dat Bedd hoch un runner fohrn. “Kiekt mal, wo mobil ik bün”, seggt se un lacht.

Wo kann dat angahn? Wat het Heidi nich all upgeven musst! Se mutt sük waschen laten, kann nich mehr na d' Klo gahn, hett Druckstäden an d' Rügg. Dat will nüms.

Man: “Na't Willen geht dat ja nich”, seggt Heidi. “Wi leven doch all bloot eenmal. Dor mutt

man eenfach dat Gode ruutkillern!”

Se hett al vööl beleevt. As se 18 is, fangt de Twede Weltkrieg an. Se mutt in een Lazarett mit anpacken un kriggt vööl Elend to sehn. Of dat dor herkommt, disse Kunst, dat Beste ut dat Leven ruttohalen? Egal, wat di dat Leven vör d' Foten schmitt?

Heidi hett noch lang nich genug. "Ik hebb kein Pien", seggt se, "wat will ik mehr! Ik worr mindestens 100."

Noch büst du dor, seggt Rose Ausländer in een Gedicht. Noch singt de Drussel, Noch düürst du annern leev hebben, noch büst du dor. Wees, wat du büst, geev, wat du hest.

As de Pflieger bi Heidi rinkickt un sücht, dat se noch Versit hett, bütt he an, later weertokomen. "All kloor!", seggt se. "Ik bliev so lang

liggen."